

der von den Decembirn getroffenen Bestimmungen sind bleibende Grundzüge des römischen Rechts geworden. Der herrschsüchtigste unter ihnen, der frevelhafte Appius Claudius, der nach Alleinherrschaft strebte, versuchte durch die Mißhandlung der Tochter des Virginius (Virginia), die er durch Ränke in seine Gewalt zu bringen suchte, und die der eigene Vater erstach, um sie der Schmach der Sklaverei zu entziehen, einen Volksaufstand, der den Sturz der Decembirn und die Wiederherstellung der früheren Staatsämter zur Folge hatte (449). Die Decembirn wurden vor Gericht verwiesen. Zwei derselben, unter ihnen der frevelhafte Appius Claudius, gaben sich im Kerker den Tod; den übrigen gelang es, zu entfliehen. Bald darauf erfolgte ein weiterer Schritt in der Gleichstellung der beiden Stände, indem die Ehen zwischen Adelligen und Bürgerlichen als gültig anerkannt wurden. Als der Volkstribun Canulejus, der Urheber dieses Antrages, verlangte, daß die Konsuln auch aus Plebejern genommen werden durften, da stieß er zwar auf heftigen Widerspruch, aber die Patrizier mußten sich zu dem Mittelweg verstehen, daß die höchste Gewalt im Staate nicht mehr zwei Konsuln, sondern sechs Militärtribunen führen und hierzu auch Plebejer genommen werden sollten (444).

**2. Äußere Kämpfe. Eroberung von Veji (396 v. Chr.).** Während dieser inneren Wirren ruhten die Kämpfe nach außen nicht, und die Römer dehnten durch die Unterwerfung der Sabiner, der Äquer und der Volsker ihre Herrschaft immer weiter über das mittlere Italien aus. Nur das reiche und mächtige Veji in Etrurien widerstand allen ihren Angriffen. Um die Stadt zu Falle zu bringen, setzten die Römer, die bis dahin nur im Sommer Krieg geführt, die Belagerung derselben auch den Winter hindurch fort, bei welcher Gelegenheit den Minderbemittelten zum erstenmal zur Erleichterung der erhöhten Kriegslast Sold aus der Staatskasse bewilligt wurde. Veji wurde nach zehnjähriger Belagerung durch den Diktator Marcus Curius Camillus erobert, der einen unterirdischen Gang anlegen ließ, durch welchen die Römer in die Stadt gelangten. Die wehrfähigen Einwohner fielen durch das Schwert, die übrigen wurden als Sklaven verkauft und die Götterbilder der geplünderten Stadt nach Rom gebracht. Den siegreichen Camillus forderten die Tribunen, deren Haß er sich durch Mißachtung der Volksrechte zugezogen, unter der Anklage, sich einen zu großen Theil der Beute angeeignet zu haben, vor das Gericht der Tribus; er erschien jedoch nicht, sondern ging freiwillig in die Verbannung nach Ardea.

**Krieg mit den Galliern (390 v. Chr.).** Die im nördlichen Italien wohnenden rohen und kriegerischen Senonen, ein gallischer Volksstamm, waren unter der Anführung des Brennus verheerend in Etrurien eingefallen und belagerten Clusium, das sich um Hilfe an die Römer wandte. Die Römer schickten Gesandte an Brennus, um ihn zur Rückkehr auffordern